



DOMINIC WUILLEMIN
Christine und Beat Schaffner gehören seit Jahren zur Weltspitze im Bike-OL. Zusammen bilden sie ein schnelles Ehepaar.

Christine, 31, und Beat Schaffner, 36, sind die erfolgreichsten Schweizer Athleten. Zumindest wenn für eine Selektion nur Ehepaare berücksichtigt würden. Christine nennt sich neunfache WM-Medaillen-Gewinnerin, Beat ist aktuell Gesamtzweiter im Weltcup und national seit Jahren an der Spitze. Notiz nimmt davon kaum jemand, denn sie sind in einem Sporttop, der viele gar nicht kennen: Mountainbike Orienteering. Bike-OL ist wie Orientierungslaufen, nur eben mit dem Bike. Und da die Schweiz sowohl im OL wie auch im Mountainbike seit Jahren zu den besten Nationen gehört, erstaunt es wenig, dass sie auch in der Kreuzung dieser Sportarten herausragende Athletinnen und Athleten stellt.

Beat und Christine Schaffner beim Ausüben ihrer Leidenschaft. Seit Jahren gehören sie zu den Besten im Bike-OL.



Gefunden beim Kartenlesen

14 Jahre ist es her, als sich Schaffners kennen und lieben gelernt haben. Damals liefen beide noch im OL Verein Hindelbank, dem auch Simone Niggli-Luder angehört. Nach einigen Jahren im Leistungssport traten die beiden kürzer. Zudem hatte Christine wegen der hohen Belastung Probleme mit ihren Fussgelenken. Beat war bereits zu den OL-Zeiten nebenbei auf dem Bike unterwegs und fand die Sportart von Anfang an interessant. Bald konnte er auch seine Frau davon überzeugen, an Wettkämpfen teilzunehmen. Zuerst nur in der Schweiz, dann ab dem Jahr 2003 auch im Weltcup.

Schnell fassten die beiden Tritt. Die Erfolge stellten sich ein. Mit den zwei Vorzeigethleten kam auch der Aufschwung des Bike-OL hierzulande. Die Anzahl des Nationalkaders konnte verdoppelt werden, und an der diesjährigen Weltmeisterschaft in Portugal stellte die Schweiz zum ersten Mal auch eine Frauenstaffel. Bisher kamen die

meisten Sportler vom OL zum Mountainbike Orienteering. Das Ziel von Beat Schaffner, der sich auch im Verband engagiert, ist es, künftig auch Mountainbiker für das Kartenlesen zu begeistern.

Bereit, Opfer zu bringen

Um im Bike-OL an der Spitze mitfahren zu können, betreiben die Velofreaks einen immensen Aufwand. Sie trainieren täglich und bis zu zwanzig Stunden pro Woche. Zudem haben die beiden

einen Job, denn vom Sport alleine lässt es sich in der Schweiz nicht leben. Die 31-jährige Bernerin arbeitet mit einem 40-Prozent-Pensum in einem Veloladen, ihr Mann ist bei der Firma Meteotest zu 80 Prozent angestellt. Er ist dafür zuständig, «dass das Geld nach Hause kommt». Nebst dem grossen Zeitaufwand investieren die beiden auch viel Geld in ihren Sport. So belaufen sich die Kosten am Ende der Saison, trotz Sponsorenzahlungen, auf mehrere 10 000 Franken pro Person. Die grossen zeitlichen und finanziellen Opfer sind die Schaffners gerne bereit zu bringen, denn längst ist das Biken zu ihrer grossen Leidenschaft geworden.

Ohne Zweiräder geht nichts

Das Bike ist beim Berner Ehepaar immer dabei. Geht es in die Ferien, werden die Drahtesel mitgenommen, auch wenn es sich beim Ferienziel Marokko nicht um das Mekka für Mountainbiker handelt. Und sind einmal Strandferien in der Türkei eingeplant, wird kurz vor Abflug umdisponiert, und die geliebten Fahrräder sind dann trotzdem wieder Teil des Reisegepäcks.

Nächste Saison will das erfolgreiche Ehepaar im Bike-OL noch einmal voll angreifen. Danach werden sie sich vermehrt auf Mehrtagerennen konzentrieren, die sie als Team absolvieren können. Wie das Cape Epic in Südafrika, sozusagen die Tour de France für Mountainbiker, an welchem sie im nächsten Jahr zum ersten Mal teilnehmen.